

Das Wissen

Rote Haare - Vom Makel zur Marke

Von Bartholomäus Laffert

Sendung vom: Mittwoch, 24. April 2024, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2024

„Feuermelder“, „seelenlose Hexe“: Rothaarige müssen sich immer noch dumme Sprüche anhören. Sie wurden in Kunst und Geschichte oft als die Lügner, Verräter, Juden oder Femme Fatale dargestellt. Das ändert sich.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

MANUSKRIFT

O-Ton 01a, Ralf Junkerjürgen, Professor für Romanistik:

Als Kind vor allen Dingen, aber auch als Jugendlicher habe ich mich als stigmatisiert empfunden.

Autor:

Nur etwa ein bis zwei Prozent der Weltbevölkerung hat rote Haare.

O-Ton 01b, Ralf Junkerjürgen, Professor für Romanistik:

Man wurde „Feuermelder“ genannt. Man wurde „Fuchs“ natürlich genannt. Immer. Und dann je nach sage ich mal Einfallsreichtum der Beleidigenden, konnte das gehen bis zu Spaghetti-Haare mit Ketchup drauf oder sowas.

Autor:

Die meisten Rothaarigen haben schlechte Erfahrungen damit gemacht.

O-Ton 02, Paula Weber, Filmemacherin:

Und dann kam auch diese SouthPark-Folge raus, wo Rothaarige als seelenlos bezeichnet werden. Und das hat mich auch sehr verfolgt, muss ich sagen. „Paula, Du fette Hexe“, das war so der Standard und dann: „Ja, du hast eh keine Seele.“

Autor:

Rothaarigkeit ist extrem:

O-Ton 03, Thomas Knights, Fotograf:

Why is a redhead female... double crosses.

Voiceover Sprecher 1:

Warum wird die rothaarige Frau, als die ultimative, fast schon übersexualisierte Frau dargestellt? Im Gegensatz zum rothhaarigen Mann, der oft als das Schlusslicht im Sportunterricht, als entmannt und entsexualisiert dargestellt wird – oder als der Bösewicht oder die Judasfigur. Jemand, der ein doppeltes Spiel treibt.

Autor:

Auch ich habe rote Haare. Diskriminiert werde ich deshalb nicht. Doch etwas Besonderes sind sie noch immer.

Sprecherin Ansage:

„Rote Haare – Vom Makel zur Marke“. Von Bartholomäus Laffert.

O-Ton 04a, Southpark:

Wir alle sind ihnen schon begegnet. Auf dem Spielplatz, im Laden, auf der Straße. Sie jagen uns einen Schauer über den Rücken und verursachen Übelkeit. Ich rede von rothhaarigen Kindern. Ekelig. Widerlich. (ab hier abblenden und unter Autor weiter) Rothaarige Kinder werden mit einer Krankheit geboren, die sehr helle Haut, rote Haare und Sommersprossen hervorruft.

Autor:

Das ist die Folge der US-Comedyserie Southpark über Rothaarige aus dem November 2005, die Paula Weber eben schon erwähnt hat. Ich schätze, dass jede und jeder Rothaarige meiner Generation sie kennt:

O-Ton 04b, Southpark (hochziehen):

Ekelhaft. Igitt. Diese Krankheit ist meist bekannt als Rotsucht. Und sie tritt auf, weil Rothaarige natürlich keine Seele haben. Kinder mit Rotsucht können nicht geheilt werden.

Autor:

Rothaarige sollen seelenlos sein, und krank – was von den Machern als Satire gedacht war, hat viele von uns lange auf dem Schulhof verfolgt. Ich war damals zehn Jahre alt und hatte schon bemerkt, dass meine Haare – sagen wir mal – *speziell* sind. Wann genau weiß ich nicht mehr: Vielleicht als meine Oma meiner Mutter gesagt hat, dass ich *verwunschen* bin? Als mich Kinder in meiner Fußballmannschaft gefragt haben, ob die Haare *echt* sind? Oder... als sie angefangen haben, mich *Pumuckl* zu nennen? Es sind Erfahrungen, die wir, also wir Rothaarigen, alle irgendwann gemacht haben.

Atmo 01 Pumuckl-Musik: Hurra, hurra, der Kobold mit dem roten Haar!**Autor:**

Schon früh habe ich angefangen mich zu fragen: Was fasziniert die Leute so sehr an roten Haaren, dass sie sie immer und überall kommentieren? Ist es allein der Fakt, dass sie so selten sind? Wurden Rothaarige einst wirklich als Hexen denunziert? Während dieser Recherche werde ich mit einer Filmemacherin reden, mit einem britischen Fotografen, einer US-amerikanischen Genforscherin, einer Professorin für Judaistik, mit einem Literatur-Professor und mit einem halben Dutzend Rothaariger...

Atmo 02: Friseursalon**Autor:**

Ich beginne meine Recherche im Friseursalon. Um genau zu sein: in Carmens Friseursalon „cut around the world“ in der Kirchengasse in Wien. Carmen trägt kupferrot gefärbte Haare...

Atmo 03 Begrüßung: Hallo, komm rein, schön dass du da bist!**Autor:**

Es ist kurz nach sieben am Abend, als Johannes den Salon betritt. Johannes ist Sozialpädagoge, Ende 30 und hat dicke rote Locken. Über seine Schulzeit sagt er:

O-Ton 05, Johannes, Sozialpädagoge:

Pumuckl, ganz klassisch, war auch ganz lange Nummer eins, der Kobold mit dem roten Haar. Hurra! Das habe ich mir dann auch relativ schnell dann auch zu eigen gemacht und bin immer durch die Schule gesprungen, hab immer „Hurra“ geschrien und jeder wusste: „Ah ja, alles klar. Der bekloppte Rothaarige.“

Atmo 04: Haarewaschen

Autor:

Carmen grinst, wenn sie davon hört. Rothaarige Kunden und Kundinnen seien immer auch etwas Besonderes, sagt sie, während sie Johannes Shampoo in die Haare einmassiert.

O-Ton 06, Carmen Subota, Haarstylistin:

Also die Haare sind einfach ein bissi fester. Und oft wirkt das so, als wären sie verhornter einfach, wirklich krauser und Naturwelle ist nicht so selten. Also Locken, so wie beim Johannes, sehe ich sehr oft, wenn wer rote Haaren hat. (Abblenden und unter Autor weiter)

Autor:

Tatsächlich sagt die Forschung: Rote Haare sind im Vergleich zu anderen Farbvarianten oft sehr dick. Dafür tragen rothaarige Menschen mit 90.000 Haaren vergleichsweise wenige Haare auf dem Kopf. Braun- und schwarzhaarige Menschen haben im Schnitt 100.000, blonde sogar bis zu 150.000 Kopfhare (1). Johannes hat lange gebraucht, bis er das erste Mal stolz sein konnte auf seine roten Locken. Da war er mit Mitte 20 und in Irland unterwegs.

Musik: Girls of Dublin Town

O-Ton 07, Johannes:

Da hab ich zum Ersten Mal gemerkt, also nicht bloß, dass die Leute gedacht haben: Hey mate, du bist einer von uns, so nach dem Motto und ich war immer relativ schnell in irgendwelchen Gesprächen dabei. Das war auf jeden Fall sehr cool, weil ich quasi in einem völlig fremden Land, völlig alleine, doch extrem schnell aufgrund meiner Haarfarbe auch ja sozialen Anschluss quasi gefunden hab. Und als dann auch das Feedback dementsprechend besser war, habe ich gesagt: Passt, geil, Ginger for life! (lachen)

Autor:

Das englische Wort „ginger“, in Anlehnung an rot blühenden Ingwer, ist eine der gängigsten Bezeichnungen für Rothaarige. Was einst als Schmähung gedacht war, nutzen viele von uns Rothaarigen heute als Selbstbezeichnung. Dass es überhaupt sowas wie ein „uns“, wie ein Gruppengefühl gibt, hat damit zu tun, dass wir so wenige sind. Weltweit hat etwa jeder Hundertste rote Haare, in Irland und Schottland schätzungsweise jeder zehnte. Für Deutschland habe ich keine genauen Zahlen gefunden. Die Wissenschaft beschäftigt sich erst seit den 1990er-Jahren mit den genetischen Grundlagen dafür.

O-Ton 08, Katerina Zorina-Lichtenwalter, Genforscherin, University of Colorado FREI:

The first publication that reported a connection between this gene, melanocortin receptor one, or MC1R, and red hair in humans was in 1995... (Abblenden und unter Autor weiter)

Autor:

Die Genforscherin Katerina Zorina-Lichtenwalter arbeitet am Institute for Behavioral Genetics an der University of Colorado in den USA – seit einigen Jahren beschäftigt sie sich mit dem genetischen Geheimnis hinter den roten Haaren. Genauer: dem Chromosom 16. Dort befindet sich die genetische Information für das Protein Melanocortin-1-Rezeptor. Kurz MC1R (2), auch Ginger-Gen genannt.

O-Ton 09, Katerina Zorina-Lichtenwalter:

Our skin cells... the dark pigment.

Voiceover Sprecherin 1:

Unsere Hautzellen, die Melanozyten, stellen helle und dunkle Pigmente her. Das Protein MC1R wird normalerweise aktiviert, um ein Signal für die Produktion des dunklen Pigments zu geben. Und Menschen mit rotem Haar, heller Haut und Sommersprossen haben eine unterfunktionale Version von MC1R, so dass sie nicht ganz so viel dunkles Pigment produzieren.

Autor:

Gleichzeitig werden aber viel mehr orangerote Pigmente produziert, was zu roten Haaren führt. Bei den meisten rothaarigen Menschen ist ein verändertes MC1R-Protein die Ursache dafür, sagen Wissenschaftler (3). Nun ist es so, dass Menschen mit mehr dunklen Pigmenten UV-Strahlen leichter absorbieren als Menschen mit helleren Pigmenten. Menschen mit heller Haut – egal, ob rothaarig, blond oder dunkelhaarig – haben deshalb ein 70-fach höheres Risiko, irgendwann an Hautkrebs zu erkranken. Das hat zur Folge, dass die MC1R Mutation, die schon bei Neandertalern nachgewiesen wurde (4), sich vor allem in bestimmten Regionen der Welt gehalten habe, erläutert Zorina-Lichtenwalter:

O-Ton 10, Katerina Zorina-Lichtenwalter:

They were conserved...skin cancers.

Voiceover Sprecherin 1:

Besonders durchgesetzt hat sich das in nördlichen Breitengraden, wo es weniger Sonneneinstrahlung gibt. Und es war ein evolutionärer Nachteil in Regionen, in denen es mehr Sonneneinstrahlung gibt, weil es die Anfälligkeit für UV-Strahlen erhöht, die zu Hautkrebs führen können.

Autor:

Sind Rothaarige auf Grund der Mutation des MC1R-Proteins auch besonders schmerzempfindlich, so wie es vor einigen Jahren durch die Medien ging und wie auch ich es von einigen Rothaarigen gehört habe? Unterschiedliche Studien kämen zu unterschiedlichen Ergebnissen, sagt Zorina-Lichtenwalter. Was man hingegen sicher weiß, erklärt mir Jacky Colliss Harvey: Rote Haare werden *rezessiv* vererbt. Was bedeutet das?

O-Ton 11, Jacky Colliss Harvey:

Both your mother and your father have to ... perceived socially.

Voiceover Sprecherin 2:

Das heißt, sowohl die Mutter als auch der Vater müssen das Gen tragen, damit ein Rotschopf herauskommt. Aber die Tatsache, dass es rezessiv ist, bedeutet natürlich, dass es sich über Generationen verstecken kann und dann plötzlich auftaucht: Ich denke, das trägt zum Mysteriösen und Unerwarteten bei, das die roten Haare umgibt.

Autor:

Jacky Colliss Harvey ist Autorin und lebt in London. Dass ich ausgerechnet Jacky anrufe, hat einen einfachen Grund: Sie ist eine Koryphäe auf dem Gebiet der Rothaarigkeit. Sie hat nicht nur selbst rote Haare, sondern hat auch einen Bestseller über die Geschichte der Rotschöpfe geschrieben: „Red – The History of the Redhead“. Im Gegensatz zu mir erinnert sich Jacky noch gut daran, wann ihr zum ersten Mal bewusst wurde, dass ihre Haare etwas Besonderes sind. Damals war sie fünf Jahre alt und kam in die erste Klasse:

O-Ton 12, Jacky Colliss Harvey:

We had a school bully... She's a redhead!

Voiceover Sprecherin 2:

Wir hatten einen Schultyrannen, der meine beste Freundin schikaniert hat. Und am Ende des Schultags, als die Eltern aller Kinder am Schultor gewartet haben, hab ich buchstäblich rot gesehen vor Wut. Wie mir erzählt wurde, habe ich den Jungen wie Popeye mit einem Schlag niedergestreckt. Als er auf dem Boden aufschlug, hatte ich natürlich Angst, dass ich dafür schrecklichen Ärger bekommen würde. Doch während mich meine Mutter zur Seite zog, sagte eine ihrer Freundinnen, die sich vor Lachen krümmte: „Na ja, was hat er denn erwartet? Sie ist eine Rothaarige.“

Autor:

Jacky findet, dass sie Glück hatte. Ihre roten Haare seien immer mehr Segen als Fluch gewesen – im Gegensatz zu vielen anderen: Die BBC berichtete 2014 über eine Umfrage, wonach mehr als 90 Prozent der rothaarigen Männer schonmal aufgrund ihrer Haarfarbe angefeindet wurden (5). Ich habe mich gefragt: Wo liegen die Wurzeln dieses Hasses?

Gelandet bin ich im Römischen Reich und bei dem berühmten Dichter Martial. Der schrieb Epigramme, kurze Spottgedichte, über einen gewissen Rufus, der hässlich aussieht und komisch riecht.

O-Ton 13a, Ralf Junkerjürgen, Professor für Romanistik, Uni Regensburg:

Und jetzt weiß man aber nicht: „Rufus“, was ist das jetzt? Ist das jetzt eine Person, die Rufus geheißen hat, oder ist mit Rufus der Rothaarige gemeint?

Autor:

Der Mann, der die Antworten auf viele meiner Fragen parat hat, heißt Ralf Junkerjürgen und ist Professor für Romanistik an der Uni Regensburg.

O-Ton 13b, Ralf Junkerjürgen:

Die französische Literatur hat diese Epigramme von Martial stark aufgenommen und hat das als Rothaarigkeit gedeutet und übernimmt dann genau die Stereotype für die Rothaarigen. Zum Beispiel, dass die einen besonderen Geruch an sich haben. Heute gibt es sogar noch die Vorstellung, dass Rothaarige zu stinken anfangen, wenn ´s regnet, wenn sie nass werden.

Autor:

Ralf Junkerjürgen hat selbst hellrote Haare, viel heller als meine. Als Kind wurde er deshalb gehänselt, erzählt er mir. Das sei der Grund, warum ihn Haarfarben nicht losgelassen haben und er 2009 ein umfassendes Werk mit dem Titel „Haarfarben: eine Kulturgeschichte in Europa seit der Antike“ veröffentlicht hat. Junkerjürgen hat herausgefunden, dass Haarfarben nirgends auf der Welt so wichtig sind wie in Europa.

O-Ton 14, Ralf Junkerjürgen:

Denn wir sind ja der Kontinent historisch, der wirklich diese Bandbreite an Haarfarben hat. Ich habe mit Japanern über das Thema gesprochen, da gibts das gar nicht. Die sind alle dunkel, und Haarfarben spielen überhaupt keine Rolle und werden auch bei literarischen Beschreibungen meistens gar nicht erwähnt.

Autor:

Das erste Mal, dass roten Haaren in Mitteleuropa und in Deutschland eine besondere Bedeutung zukommt, sei im Mittelalter gewesen, sagt Ralf Junkerjürgen. Die Farbe Rot steht damals für Feuer, für Blut und bald für Misstrauen und Verrat. Das hat wohl auch mit antiker Physiognomik zu tun, dem Versuch, anhand von Körpermerkmalen eines Menschen auf seinen Charakter zu schließen.

O-Ton 15, Ralf Junkerjürgen:

Die antike Medizin geht davon aus, dass es vier Säfte im Körper gibt, die ein unterschiedliches Mischungsverhältnis haben: Wasser, Blut, rote Galle und schwarze Galle. Und der Rothaarige, allein schon durch die Farbanalogie, galt sozusagen als ein Mensch, der besonders viel rote Galle im Körper hatte. Das wurde wiederum verbunden mit einer Neigung zum Jähzorn. Und wenn Sie jetzt überlegen: jemand, der jähzornig ist, der plötzlich die Contenance verliert, auf den man sich nicht verlassen kann. Da ist natürlich schon eine Tendenz, zum Verräter zu werden, der kann kein richtiger Freund sein, weil man dem nie richtig trauen kann, der kann plötzlich die Fassung verlieren.

Autor:

In der Kunst werden damals immer häufiger negative Figuren mit roten Haaren versehen. Etwa die beiden Verbrecher, die neben Jesus ans Kreuz geschlagen werden. Und vor allem einer der zwölf Apostel: Judas Iscariot.

O-Ton 16, Ralf Junkerjürgen:

Es ist zwar in der Bibel nirgendwo gesagt, dass Judas rothaarig gewesen sei, aber wenn man sich überlegt, die bildende Kunst, aber auch die Osterspiele beispielsweise, also das waren ja Traditionen, die es in ganz Europa gab und dann musste natürlich bei den Osterspielen eine Judas-Figur auch unmittelbar erkennbar

sein. Das heißt, er musste unterschieden werden von den anderen Jüngern. Was hat man dann genommen? Die auffälligen Merkmale, die wenige Leute hatten, zum Beispiel rote Haare oder auch Linkshändigkeit. (Abblenden)

Autor:

Eine der bekanntesten Judas-Darstellungen ist die im sogenannten Dominikaner-Altar von Hans Holbein im Frankfurter Stadel, erzählt mir Rebekka Voß von der Goethe-Universität Frankfurt:

O-Ton 17, Rebekka Voß, Professorin für Judaistik, Goethe-Universität Frankfurt:

Diese Judas Figur ist mehrfach zu sehen und er hat so zerzauste, wirre rote Haare und so ein zerfurchtes Gesicht. Und das bezeichnet seine Gefährlichkeit, seine Verschlagenheit. Er ist der, der Jesus verrät. Er ist der Lügner. Und generell waren Rot und Gelb immer Warnfarben in der christlichen Kunst des Mittelalters. Und das wurde auf Juden auch übertragen natürlich. Also Juden wurden mit dem gelben Abzeichen dargestellt oder eben auch mit roten Haaren, was bildlich ihre Gefahr, ihre Blutrünstigkeit, ihre Hinterhältigkeit, all das bezeichnet in der Kunst.

Autor:

Prof. Rebekka Voß ist Expertin für Geschichte des deutschen und europäischen Judentums. Auf der Suche nach den Ursprüngen für die Verknüpfung von roten Haaren und Antisemitismus bin ich auf ihren Beitrag zur Rache-Ausstellung im Jüdischen Museum in Frankfurt gestoßen. Er trägt den Titel „Rote Juden“ und handelt von einer Legende, die sich ab dem 13. Jahrhundert in Mitteleuropa verbreitet haben soll.

O-Ton 18a, Rebekka Voß:

Christen und Juden haben beide daran geglaubt, dass es ein sogenanntes endzeitliches Volk gibt, was irgendwo weit entfernt im Osten lebt. Und am Ende der Zeiten, wenn die Welt untergeht, wenn der Messias kommt, wird dieses Volk, was ja als endzeitliche Armee im Grunde dargestellt wird, kommen und über das christliche Europa herfallen. Für Christen war das natürlich ein furchtbarer Albtraum. Die roten Juden galten als die Armee des Antichristen, der sich an den Christen rächt für Jahrhunderte der Unterdrückung der Juden. (**Abblenden und unter Autor weiter**)

Autor:

Im Jiddischen wird diese Erzählung der „Roten Juden“ bald aufgegriffen – und positiv umgedeutet. Voß sagt, die Juden hätten sich gedacht ...:

O-Ton 18b, Rebekka Voß (Hochziehen):

Am Ende der Zeiten kommt unser Messias, unser Erlöser, und er erlöst uns eben von der Unterdrückung der Christen in Europa. Und die Armee der roten Juden hilft ihm. Diese roten Juden heißen rot, weil die hat man sich vorgestellt mit roten Haaren, roten Bärten, roten Gesichtern, roten Umhängen.

Autor:

Ich möchte von Rebekka Voß wissen: Welche Konsequenzen hatten antisemitische Erzählungen über rothaarige Juden für die Menschen, die damals gelebt haben?

O-Ton 19, Rebekka Voß:

Wir haben christlicherseits Quellen, wo zum Beispiel Juden vorgeworfen wird, dass sie den Schwarzen Tod, die Pest, ausgelöst hätten und dass sie dafür eine Unterstützung der roten Juden erhalten hätten. Es gibt auch die Behauptung, dass Christen, die rote Haare hatten in Spanien, dass sie von der Inquisition verfolgt worden sind, weil man sie mit dem Judentum in Verbindung gebracht hat.

Autor:

Die Geschichte der Roten Juden wird im Jiddischen bis heute weitererzählt. In deutschen Erzählungen verliert sie irgendwann an Popularität. Doch der Mythos, des rothaarigen Juden, hält sich in Europa: Da ist der jüdische Geldverleiher Shylock aus Shakespeares „Kaufmann von Venedig“, der früher häufig mit roter Perücke gespielt wurde. Oder die antisemitische Darstellung des Malers Gustave Doré des wandernden Juden mit Hakennase und wallendem roten Haar und Bart, die in der Nazi-Ausstellung „Der ewige Jude“ in den 1930er-Jahren gezeigt wurde.

Je nach Breitengrad und Epoche galten rote Haare mal als Merkmal von Juden, mal als Merkmal von Iren, erzählt mir die britische Autorin Jacky Colliss Harvey. Beides konnte lebensgefährlich sein.

O-Ton 20, Jacky Colliss Harvey:

Any prisoner who is suspected of being Irish, of course, with red hair as a marker of Irishness would have been executed pretty much on the spot, you know.

Autor:

Während des Bürgerkriegs in England im 17. Jahrhundert wurden irische Gefangene oft an Ort und Stelle hingerichtet. Ein Erkennungszeichen für die Identität: die roten Haare.

O-Ton 21, Jacky Colliss Harvey:

You know ... very much celebrate.

Voiceover Sprecherin 2:

Auch noch im England des 19. Jahrhunderts sind rote Haare verknüpft mit unteren Klassen, mit irischen Immigranten. Interessanterweise ändert sich das, als Iren und Schotten beginnen, in großen Zahlen nach Amerika auszuwandern. Damals wurden rote Haare plötzlich zu einer Art Erkennungssymbol der Wurzeln ihrer Identität in der alten Welt, die man in der neuen Welt nicht verlieren wollte und die zelebriert wurden.

Atmo 05: Haarschneidemaschine**Autor:**

In Carmens Friseursalon in Wien hat sich auf dem Boden inzwischen ein Mosaik aus dicken roten Locken gebildet. Johannes betrachtet sich zufrieden im Spiegel und

sieht einen Mann, dessen Leben ganz anders verlaufen wäre, wäre er blond oder brünette auf die Welt gekommen.

O-Ton 22, Johannes:

Meine jetzige Freundin, die auch von mir schwanger ist, weil ich werde nämlich auch bald Papa – und ich hoffe, er wird rothaarig! – die war auch auf jeden Fall von Anfang an gleich verzaubert von den roten Haaren. Hat gemeint, sie hat noch nie einen Ginger gehabt und das war immer so: „Boah, ein Ginger. Und jetzt steht er an der Bar und ich muss ihn ansprechen.“

Autor:

Ich frage Johannes, ob er öfter angeflirtet wurde, aufgrund seiner Haarfarbe?

O-Ton 23, Johannes + Carmen:

Ja, tatsächlich. Ich denke mal, dass es dann einfach so einen Besonderheit-Status hat. Bzw auch so ein: „Oh, das hatte ich noch nie.“ Das haben mir schon einige Damen gesagt, dass sie meine roten Haare sehr interessant fanden. Passt, gerne.

Carmen:

Hob i no ned gehabt, brauch i noch in der Sammlung...

Johannes:

...diese Haartrophäe muss ich mir noch in den Schrank stellen. (Ablenden unter Autor weiter)

Autor:

Vielleicht ist es *das* Klischee schlechthin: Rote Haare versprechen erotische Abenteuer. Wobei Johannes da eher die Ausnahme ist, denn meistens werden nicht so sehr Männer, sondern vor allem Frauen mit roten Haaren sexualisiert. Dieses Stereotyp finde ich als Kategorie auf Pornoseiten oder in Facebookgruppen, in denen Männer Bilder von halbnackten Rothaarigen austauschen. Der Romanist Ralf Junkerjürgen kennt es aus der Literatur:

O-Ton 24, Ralf Junkerjürgen:

Feuer kann natürlich auch im Sinne von sexueller Aktivität verstanden werden. Es lag also nahe, sei es in der Malerei, sei es auch in der Literatur, sexuell aktive Figuren zu markieren über rote Haare. So haben Sie im 19. Jahrhundert vor allem eine Tradition, die Femme fatal als Rothaarige darzustellen.

Autor:

Vor allem die prärafaelitischen Maler im 19. Jahrhundert seien besessen gewesen von spärlich bekleideten rothaarigen mit blasser Haut, weiß auch Jacky Colliss Harvey. Weil es verpönt gewesen sei, *einfach* so nackte Frauen zu malen, hätte man sie als Hexen inszeniert. Deshalb glaubten heute noch viele Leute, Hexen hätten rote Haare gehabt. Jacky erzählt mir außerdem, dass auch in Hollywood rote Haare schnell mit Sex in Verbindung gebracht wurden. Das bekamen einige Schauspielerinnen zu spüren:

O-Ton 25, Jacky Colliss Harvey:

Two of the icons... turned her into a redhead.

Voiceover Sprecherin 2:

Zwei Ikonen der Sexyness und erotischen Kraft im Kino des 20. Jahrhundert waren rothaarig: Einmal Marilyn Monroe, deren Naturhaar diese wundervollen, erdbeerblonden Locken waren. Aber als Marylin auftauchte, war Lucille Ball bereits etabliert als der Film-Rotschopf schlechthin und so gab das Studio Marylin das Image als Hollywood-Blondine. Und als dann Rita Hayworth auftauchte, wollte das Kino ihr ein sexy Image verleihen – und dafür machte man sie wiederum zum Rotschopf!

Autor:

Das Image der erotischen, oft übersexualisierten Rothaarigen, gilt natürlich – oder besser leider – auch in der deutschen Filmbranche. Und das hat Folgen: Viele der Rothaarigen, mit denen ich für diese Folge von Das Wissen gesprochen habe, vor allem Frauen, haben erzählt, schon als Rothaarige sexualisiert worden zu sein. Manchmal waren es „nur“ neckische Sprüche, komische Flirts – manchmal waren es Übergriffe, die ein ganzes Leben prägen. Wie bei Paula Weber. Sie kommt aus Hamburg und hat einen Kurzfilm mit dem Titel „Post Paradise“ gedreht, in dem sie ihr Aufwachsen als rothaarige Frau thematisiert.

O-Ton 26, Paula Weber:

Da war ich, glaub ich, so zwölf oder 13, und da war ich bei einer Freundin und der ältere Bruder hat halt zu mir gesagt: Ja, man sagt ja auch „rostiges Dach, feuchter Keller“ und ich habe das gar nicht verstanden. Sehr viel später habe ich diese Bedeutung erfahren, dass es einfach heißt, wenn man rothaarig ist, dann ist man immer geil.

Autor:

Paula sagt, dieser eine übergriffige Satz beschäftigt sie heute noch. Während rothaarige Frauen oft als übersexualisiert dargestellt werden, ist bei Männern häufig das Gegenteil der Fall: Sie gelten als unmännliche Loser, die es im Bett nicht bringen. Der britische Fotograf Thomas Knights hat das viele Jahre beobachtet.

Atmo 06 RedHot100-Fotoshoot: *This year, we are going global!***Autor:**

Thomas ist der wahrscheinlich erfolgreichste Rotschopf-Männer-Influencer. Vor zehn Jahren hatte er sich zum Ziel gesetzt, rote Männer-Haare cool zu machen! Wie? Mit einem Fotoprojekt über knapp bekleidete, sehr gut aussehende, rothaarige Männer. „RedHot100“ hat er es genannt. Inzwischen folgen ihm über 160.000 Menschen auf Instagram. RedHot100 ist zur Marke geworden. Doch bis dahin war es ein langer Weg.

O-Ton 27a, Thomas Knights, Fotograf und Gründer von RedHot100:

When I did Red hot 100... What is that feeling?

Voiceover Sprecher 1:

RedHot 100 war zunächst eine Ausstellung mit Porträts von gutaussehenden Gingen. Da kam ein Freund von mir zur Ausstellung, sah sich um und sagte dann auf herablassende Weise: "Die sind ja heiß, aber die haben alle rote Schamhaare." Und das hat mich getroffen wie ein Messerstich. Ich erinnere mich, dass dieses heiße Gefühl der Scham rasend schnell durch meinen Körper schoss. Und dass ich dachte: Wow, was ist das? (Abblenden und unter Autor weiter)

Autor:

Als Kind, erzählt Thomas, wurde er wegen seiner roten Haare gemobbt. Als er in die Pubertät kam, begann er deshalb sich die Haare blond zu färben: die Kopfhare, die Augenbrauen und seine Schambehaarung.

O-Ton 27b, Thomas Knights (Hochziehen):

You got ginger pubes... demystifying thing.

Voiceover Sprecher 1:

„Du hast rote Schamhaare. Wie ekelhaft.“ Das ist wirklich die ultimative Art, eine rothaarige Person zu beschämen. Also dachte ich mir: Okay, ich muss etwas machen, das die Schamhaare von Rotschöpfen auf ein Podest stellt und sie zu etwas macht, das man sich wünscht, anstatt sich dafür zu schämen. Also habe ich drei Männer fotografiert, mit heruntergelassener Hose, um ihre roten Schamhaare zu zeigen, und das wurden die größten Bilder der Ausstellung, knapp vier Meter hoch, ein Triptychon aus drei Bildern. Darauf haben sich alle Besucher gestürzt, alle wollten ein Foto neben den Schamhaaren machen. Es war fast so etwas wie ein entmystifizierender Moment.

Autor:

Entmystifizierung – ich kann mir vorstellen, dass sich das viele Rothaarige insgeheim wünschen. Noch bis vor ein paar Jahren wurden Rothaarige weltweit in der Werbung gedisst, vor allem Witzfiguren wie der Burgerketten-Clown Ronald McDonald hatten rote Haare. Und nach der schon erwähnten Southpark-Folge riefen britische Jugendliche den „Kick a Ginger Day“ aus. Einen Tag, an dem sie Rothaarige *treten* wollten...!

Atmo 07 / Musik: Pippi Langstrumpf**Autor:**

Dabei gab es immer schon eine Gegenerzählung. Die von rothaarigen Heldinnen und Helden. Vor allem von Kinderfiguren wie der bärenstarken Pippi Langstrumpf, dem frechen Kobold Pumuckl oder dem Sams mit seinem feuerroten Haar und den Wunschpunkten im Gesicht. Und seit einigen Jahren gibt's auch im echten Leben immer mehr rothaarige Idole, hat Fotograf Thomas Knights beobachtet.

O-Ton 28, Thomas Knights:

It was a big ...ginger guys can be sexy.

Voiceover Sprecher 1:

In „Homeland“, dieser großartigen Fernsehserie spielte Damian Lewis in der Hauptrolle, eine Art Bösewicht, aber er war auch ein Frauenschwarm. Er war also ein sexy rothaariger Schauspieler in dieser großen Serie. Und das war etwas Unerhörtes. Und dann war Prinz Harry zu dieser Zeit auch irgendwie nackt und unanständig in Las Vegas unterwegs. Und die Leute sahen in ihm den sexy, unanständigen Prinzen. Diese beiden Männer hatten also einen enormen Einfluss auf die Idee, dass Rotschöpfe sexy sein können!

Musik: Anfang von „Shape of you“ von Ed Sheeran (ohne Gesang)**Autor:**

Und dann kam Ed Sheeran um die Ecke, einer der erfolgreichsten Musiker Großbritanniens, mit dem ich früher auf der Straße verwechselt worden bin. In einer Talkshow erzählte er einmal:

O-Ton 29, Ed Sheeran:

I had a tiny tiny guitar... and everyone knew who i was.

Voiceover Sprecher 2:

Ich hatte eine ganz kleine Gitarre, mit der ich überall in London aufgetreten bin. Und jeder kannte mich damals als das fette Ginger Kid mit der kleinen Gitarre. Das war gut, weil so hat sich jeder an mich erinnert. Es war nicht so: Oh der große gutaussehende Junge mit der großen Gitarre – nein, es war immer das dicke Ginger Kid mit der kleinen Gitarre, und alle wussten wer gemeint war.

Autor:

Wer weiß, ob Ed Sheeran heute 150 Millionen Tonträger verkauft und zahlreiche Preise gewonnen hätte, wäre er blond oder braunhaarig gewesen. Wer weiß, ob Lily Cole, Barbara Meier oder Nicole Kidman so erfolgreiche Karrieren als Model oder Schauspielerin hingelegt hätten. Der „Kick a Ginger Day“ wurde inzwischen zum „Kiss a Ginger Day“ umgedeutet, der übrigens jedes Jahr am 12. Januar ist. Der „World Redhead Day“ ist am 26. May und in Tillburg, in den Niederlanden, treffen sich jeden Sommer tausende Rotschöpfe zum größten Ginger-Festival der Welt.

Auch wenn ich keine wissenschaftlichen Belege dafür finden konnte, dass Rothaarige tatsächlich biologisch anders ticken als der Rest der Welt, so bleiben die Haare an sich doch etwas ganz Besonderes. Dieses Gefühl, wenn man einem anderen Rothaarigen begegnet, sich insgeheim grüßt und denkt: Yes, one of us.

Atmo 08: Tim Minchin im Friseursalon (Beginnt mit Jubel, Klaviermusik, Gesang ab 0'15: "Only a Ginger can call another Ginger Ginger" (Jubel) ...**Autor:**

Alle Ginger, die ich getroffen habe, sagen: Wären wir nicht rothaarig, wären wir heute wahrscheinlich ganz andere Persönlichkeiten. Und: Wie schön ist das bitte, so viele Jahre nach Martials Rufus-Epigrammen, nach den ersten rothaarigen Judas-Bildern und knapp zwei Jahrzehnte nach der Ausrufung des „Kick a Ginger days“?

Atmo 08 (hochziehen): Only a ginger can call another ginger Ginger / Only a ginger can call another ginger Ginger...

Abspann über Das Wissen Jingle:

„Rote Haare – Vom Makel zur Marke“. Autor und Sprecher: Bartholomäus Laffert.
Redaktion: Sonja Striegl, Regie: Andrea Leclerque.

Und hier hab ich noch einen Hör Tipp: In der Folge „Linkshänder – Unerforschte Laune der Natur“ beschäftigen wir uns mit einem anderen seltsamen Phänomen, das aber immerhin jeden zehnten Menschen auf dieser Erde betrifft. Linkshänder haben häufig Vorteile im Sport und oft Nachteile in der Musik. Hör mal rein, Das Wissen gibt's überall, wo es Podcasts gibt und in der ARD Audiothek.

* * * * *

Links:

(1) [https:](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1754/umfrage/anzahl-der-haare-an-verschiedenen-koerperstellen/)

[//de.statista.com/statistik/daten/studie/1754/umfrage/anzahl-der-haare-an-verschiedenen-koerperstellen/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1754/umfrage/anzahl-der-haare-an-verschiedenen-koerperstellen/)

(2) Zorina-Lichtenwalter, Katerina et al., 2019: A study in scarlet: MC1R as the main predictor of red hair and exemplar of the flip-flop effect

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6548228/>

(3) Hartmann et al, 2020: Red Hair Color is Associated with Elevated C-Reactive Protein Levels among U.S. Women,

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8041909/>

(4) Lalueza-Fox, Carles et al., 2007: A Melanocortin 1 Receptor Allele Suggests Varying Pigmentation Among Neanderthals

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/17962522/>

(5) [https:](https://www.bbc.com/news/uk-northern-ireland-28872927)

[//www.bbc.com/news/uk-northern-ireland-28872927](https://www.bbc.com/news/uk-northern-ireland-28872927)